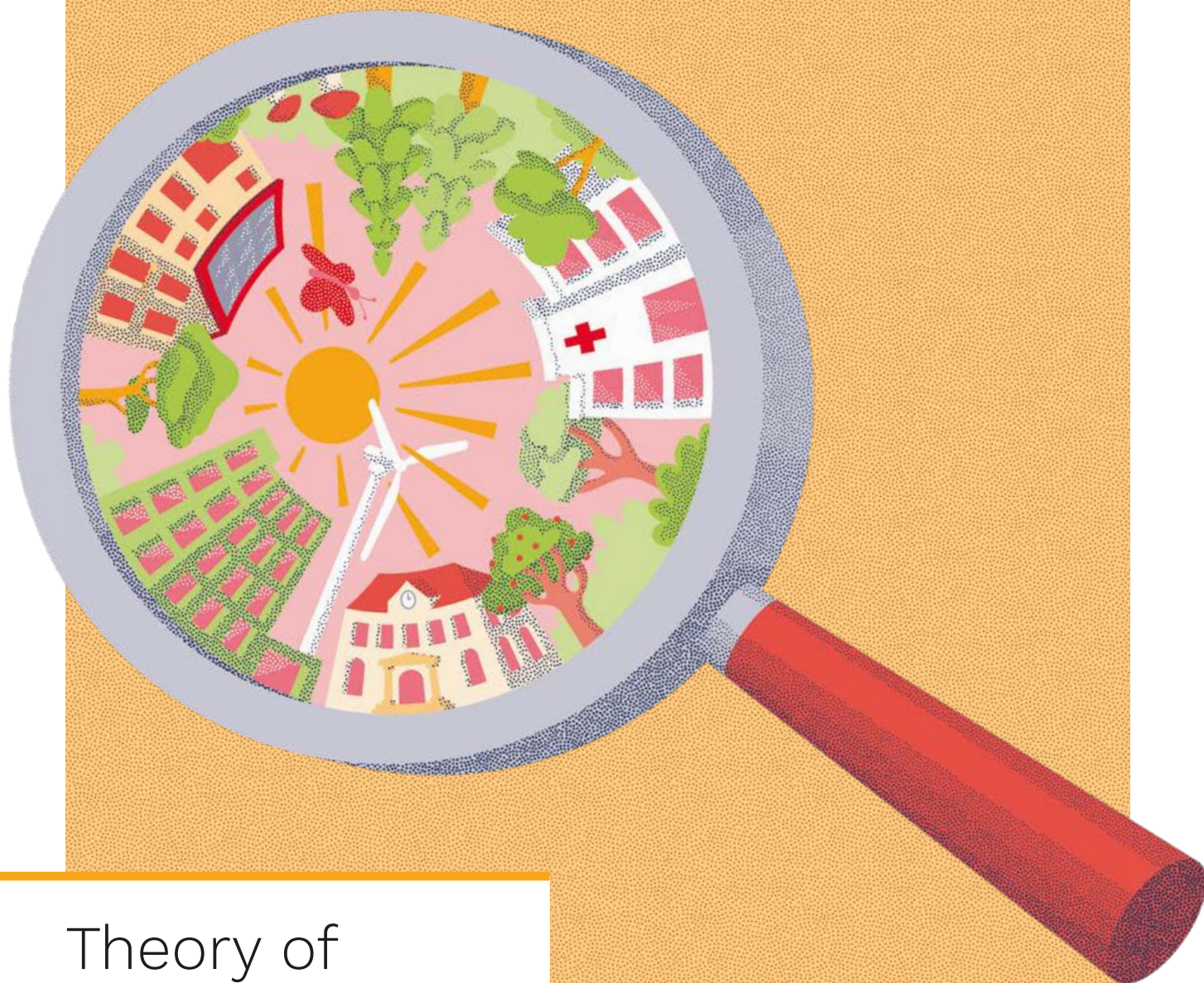




Theory of Change

Wie wir Wirkung messbar machen

ab Seite 4

Abendrot Immobilien AG –
Nähe als Prinzip

Seite 10

Unsere Tipps:
früh sparen,
später profitieren

Seite 14

Strukturen für unsere Werte entwickeln

Als erstes externes Mitglied des Abendrot-Anlageausschusses 2015 fiel mir rasch die starke Werteorientierung des Gremiums auf: viele gute Ideen, aber noch zu wenig Struktur, um neben den Werten auch die finanzielle Wirkung seiner Anlagen mitzudenken. Diesem Bedürfnis entsprechend wurde der Ausschuss nach dem Ausscheiden eines langjährigen Mitglieds um einen zweiten externen Experten erweitert. Dominique Becht, der mir über mein Netzwerk empfohlen wurde, ist kompetent, erfahren und zugleich empathisch und wertegetrieben. Mit seiner Wahl war die Basis gelegt, bei Diskussionen zu Nachhaltigkeit und Wirkung den Finanzkompass stärker in den Fokus zu rücken.

Vor fünf Jahren übernahm Dominique schliesslich die Leitung der Fachstelle Wertschriften bei Abendrot. Seinen Sitz im Ausschuss besetzten wir mit Julian Kölbel. Auch hier zählte die Person, nicht nur das Fachwissen: Im Auswahlprozess trafen wir auf renommierte Persönlichkeiten der Finanzindustrie und stellten fest, dass Wissen und Führungserfahrung allein nicht reichen. Entscheidend ist, die Werteorientierung eines Menschen zu spüren. Mit Julian, damals angehender Assistenzprofessor mit Schwerpunkt Nachhaltigkeit in der Finanzwirtschaft an der Universität St. Gallen (HSG), gelingt dies hervorragend. Ebenso wie kürzlich mit Claudia Petersen, unserem dritten externen Mitglied: Bei ihr fanden wir das gesuchte vertiefte Wissen in Privatmarktanlagen – die nachhaltige Wertebasis war vorausgesetzt. Claudia vereint beides und bringt zudem viel Freude und Engagement in den Anlageausschuss ein.

Das zeigt, wie zentral die Auswahl der Personen für solche Gremien ist. Die Extrameile gehen wollen, den zusätzlichen Aufwand im Sinne der Erreichung von Impact und Nachhaltigkeit auf sich nehmen, dies zeichnet uns alle bei Abendrot aus. Es ist nicht nur ein zentraler Teil unserer DNA, sondern auch ein wesentliches Alleinstellungsmerkmal von Abendrot.

Marc Possa, lic. oec. Nationalökonom, externes Mitglied Anlageausschuss Wertschriften

Post von Ihrer Pensionskasse

Da Sie über Ihre Arbeitgeberin oder Ihren Arbeitgeber bei der Pensionskasse Abendrot versichert sind, erhalten Sie zweimal jährlich das «Info» zugeschickt. In unserem Magazin finden Sie interessante Geschichten, relevante Informationen über Abendrot und hilfreiche Erklärungen des Vorsorgesystems.

Inhalt

Anlagen

- 4 Theory of Change – wie wir Wirkung messbar machen

Meinungen

- 8 Alle schwitzen – und Albert Rösti lenkt vom Klimaschutzdefizit ab

Immobilien

- 10 Nähe als Prinzip
- 12 Mit Immobilien Stabilität sichern

Vorsorge

- 13 Die 13. AHV-Rente feiert Premiere
- 14 Früh sparen, später profitieren
- 16 Ein Abschied, zwei Neuwahlen und viele Perspektiven
- 18 Stabsübergabe im Stiftungsrat

Werte schaffen Wirkung



Zwei Werte: Rechenschaftsablage der Mitglieder des Stiftungsrates und Mitbestimmung der Versicherten

Die Gründerinnen und Gründer von Abendrot liessen sich von Wertvorstellungen leiten. Wir wollten eine Pensionskasse aufbauen, in welcher der Mensch im Zentrum steht. Das anvertraute Geld sollte sorgfältig nach den Grundsätzen «Gesundheit, Umwelt, Gerechtigkeit» angelegt werden.

«Viele unserer Werte, die wir in der Gründungszeit formulierten und in der Folge auch umsetzten, sind heute Allgemeingut.»

Ein erstes Beispiel dafür ist die «Konkubinatsrente»: Abendrot war die erste Pensionskasse, die sie für nicht verheiratete Paare einführte. Auch Paare, die ohne amtlichen Trauschein zusammenleben, sollten geschützt sein.

Ein zweites Beispiel ist unsere Anlagepolitik: Geldanlagen müssen ökologisch sein. Das wurde in der Gründungsphase von Abendrot vielfach belächelt.

Heute ist das anders. Es zeigt sich nämlich, dass wir dank unseren Wertvorstellungen nicht nur solide Anlagen haben, sondern auch beachtliche Erträge erwirtschaften.

Der Stiftungsrat, die Anlageausschüsse und die Geschäftsleitung tragen Verantwortung und handeln nach Wertvorstellungen. Das Ergebnis überzeugt auf ganzer Linie.



**Dr. Hans-Ulrich Stauffer
Gründungspartner und
ehemaliger Co-Geschäftsführer von Abendrot**

Theory of Change – wie wir Wirkung messbar machen

Nachhaltig investieren bedeutet für Abendrot weit mehr, als problematische Unternehmen auszuschliessen oder auf gute ESG-Ratings zu achten. Unser Anspruch ist höher: Wir möchten mit den Vorsorgegeldern unserer Versicherten einen positiven Beitrag für Umwelt und Gesellschaft leisten – und diesen Beitrag möglichst genau messen. Denn nur wenn wir verstehen, wie unsere Investitionen Wirkung entfalten, können wir unsere Anlagestrategie gezielt weiterentwickeln und ihre Wirkung kontinuierlich verbessern.

Schon seit Längerem haben wir uns überlegt, wie wir für unsere Anlagen einen wirkungsorientierten Nachhaltigkeitsreport erstellen können. Doch genau hier beginnt die Herausforderung. Denn die Wirkung einer Anlage lässt sich nicht so einfach messen wie ihre Rendite.

Das bedeutet «Vorsorge mit Wirkung» für uns

Mit Wirkung meinen wir die Veränderungen, zu denen unsere Investitionen in den Bereichen Umwelt und Gesellschaft beitragen. Entscheidend ist dabei die Frage: Welchen konkreten Beitrag leistet eine Investition – und entstehen dabei tatsächlich positive Veränderungen?

Ein Beispiel: Investiert Abendrot in einen Fonds, der Kleinbauernfamilien im globalen Süden Zugang zu Finanzierungen ermöglicht, kann dies ihre Lebensgrundlage verbessern. Die Familien erhalten Kapital, um nachhaltige Anbaumethoden einzuführen und ihre Erträge zu steigern. Die Wirkung entsteht jedoch nicht durch die Bereitstellung des Kapitals allein, sondern dadurch, dass die investierten Unternehmen und Projekte dieses Kapital zielgerichtet einsetzen. Eine Finanzierung kann auch unbeabsichtigte negative Folgen haben – etwa, wenn Kredite zu einer Überschuldung führen oder landwirtschaftliche Übernutzung die Böden

langfristig schädigen. Doch wie lässt sich beurteilen, ob eine Investition tatsächlich die gewünschte Wirkung entfaltet?

Wirkung braucht klare Ziele

Damit Wirkung nachvollziehbar wird, braucht es klare Ziele und messbare Kriterien. Gemeinsam mit den Nachhaltigkeitsspezialisten der Beratungsfirma Wavestone hat Abendrot deshalb ein Wirkungsmodell – unsere «Theory of Change» – entwickelt.

Ausgangspunkt bildet die Wirkungskette unserer Anlagen. Sie beschreibt den Zusammenhang zwischen Investition, Tätigkeit und Wirkung. Darauf aufbauend definiert unsere «Theory of Change» konkrete Zielbilder und messbare Wirkungsindikatoren (KPIs). Die Zielbilder orientieren sich an den Wirkungshebeln unserer Wirkungsmatrix und verknüpfen diese mit den im Anlagereglement von Abendrot festgelegten Werten und Zielen (siehe QR-Codes auf Seite 5).

Die «Theory of Change» zeigt auf, welche Wirkungshebel uns als Investorin zur Verfügung stehen, welche konkrete Wirkung wir mit unseren Anlagen anstreben und welche Ergebnisse die Tätigkeit der investierten Unternehmen hervorbringt. So lässt sich überprüfen, ob die gewünschte Wirkung tatsächlich erreicht wird und wo Verbesserungen möglich sind.

Unser Wirkungsreporting dient damit nicht nur der transparenten Information unserer Versicherten. Es liefert uns zugleich eine Grundlage, um unsere Anlagestrategie laufend weiterzuentwickeln,

Wirkungskette unserer Anlagen

Inputs

Ressourcen wie Kapital, Wissen und Engagement (z.B. Finanzierung eines Unternehmens)



Aktivitäten

Einsatz dieser Ressourcen durch die Unternehmen, um Wirkung zu erzielen (z.B. Umsetzung von Solarprojekten)



Outputs

Direkt messbare Ergebnisse der Aktivitäten (z.B. Anzahl realisierter Solaranlagen)



Outcomes

Veränderungen bei Umwelt, Gesellschaft oder Unternehmen (z.B. Reduktion des CO₂-Ausstosses, Ersatz fossiler Heizungen)



Impact

Langfristige Wirkung für Umwelt und Gesellschaft (z.B. Erreichung der Pariser Klimaziele)

unsere Zielvorgaben zu schärfen und so unseren Beitrag zur Lösung von ökologischen und gesellschaftlichen Herausforderungen gezielt zu verbessern.

Wirkungshebel von Investoren und Unternehmen

Wir unterscheiden zwischen Wirkungshebeln, die wir als Investorin selbst in der Hand haben, und solchen, die bei den Unternehmen liegen.

Investorenwirkungshebel

- Wachstumsfinanzierung
- Engagement
- Managementsupport

Unternehmenswirkungshebel

- Produkte
- Dienstleistungen
- Ressourcennutzung
- Emissionen

die unseren Grundsätzen widersprechen, und setzen damit klare Signale. Gleichzeitig nehmen wir unsere Verantwortung als Aktionärin aktiv wahr: Gemeinsam mit der Stiftung Ethos (oder vereinzelt direkt über unsere Anlagepartnerinnen und -partner) üben wir unsere Stimmrechte aus und beteiligen uns am Engagementprozess mit Unternehmen. Dieses sogenannte Stewardship trägt dazu bei, Nachhaltigkeitsthemen in den Unternehmen zu verankern und Verbesserungen anzustossen.

Die Wirkung börsenkotierter Anlagen lässt sich jedoch nur indirekt beurteilen. Wir stützen uns dabei auf die Nachhaltigkeitsberichterstattung der Unternehmen selbst sowie auf unabhängige Analysen und Bewertungen Dritter, z.B. von Ethos oder NGOs wie Public Eye.

Bei Privatmarktanlagen ist unser Einfluss deutlich grösser: Hier stellen wir Unternehmen, Projekten oder Fonds Kapital direkt zur Verfügung. Dies verschafft uns einen unmittelbaren Einfluss, sodass wir ihre Ausrichtung und nachhaltige Entwicklung aktiv mitgestalten können. Diese Anlagen haben deshalb ein besonders hohes Wirkungspotenzial.

Die Klassifikation unserer Anlagen in der Wirkungsmatrix erfolgt durch Abendrot

selbst. Umso wichtiger ist es, diese Einordnung transparent und nachvollziehbar zu begründen. Die «Theory of Change» schafft dafür die Grundlage: Sie definiert für jede Anlagekategorie konkrete Wirkungsziele und messbare Indikatoren, anhand derer unsere Einschätzung auch von aussen überprüfbar wird.



Anlagereglement,
Artikel 2 und 9



Wirkungsmatrix

Wirkung nachvollziehbar machen

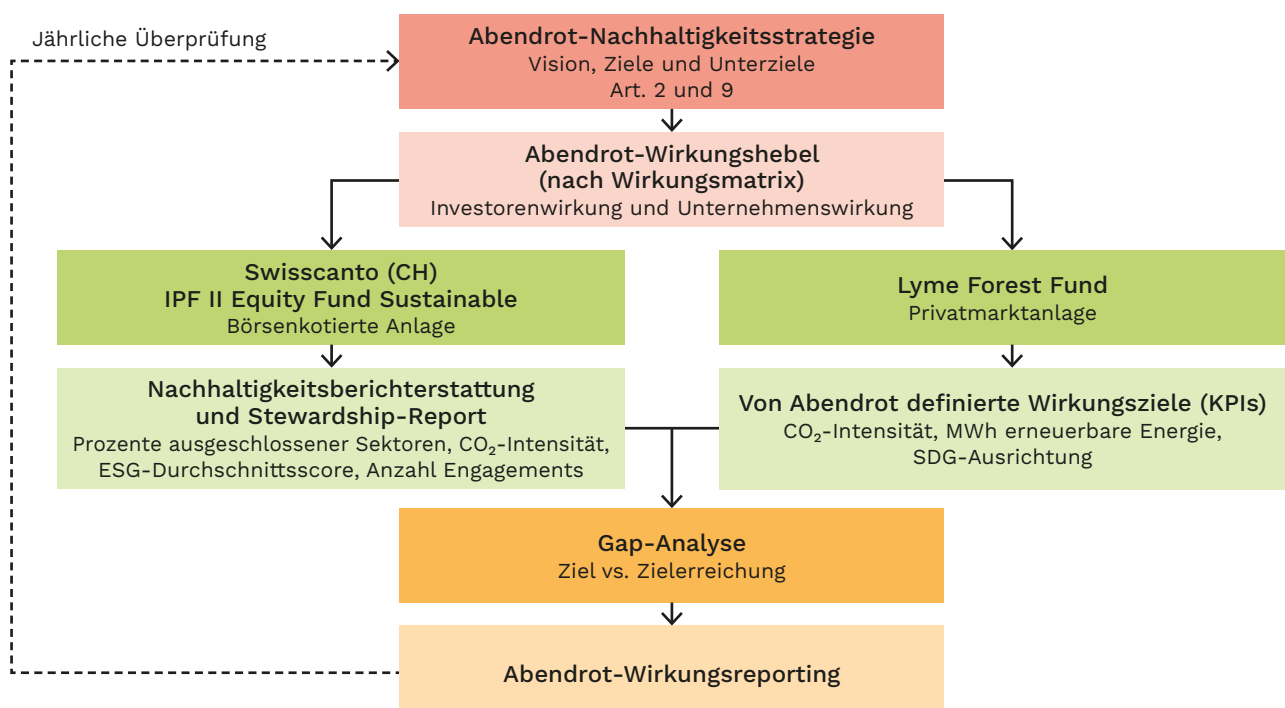
Eine «Theory of Change» kann Wirkung nicht vollständig beweisen – gesellschaftliche und ökologische Veränderungen entstehen aus dem Zusammenspiel vieler Faktoren. Sie schafft jedoch ein nachvollziehbares Fundament, um Ziele, Annahmen und erzielte Ergebnisse transparent darzustellen. Für Abendrot ist sie deshalb ein wichtiges Instrument, um Wirkung systematisch zu erfassen, offen darüber zu berichten und den eigenen Anspruch an nachhaltiges Investieren kontinuierlich weiterzuentwickeln.

Die folgenden Beispiele zeigen, wie sich diese Logik bei unterschiedlichen Anlageklassen anwenden lässt.

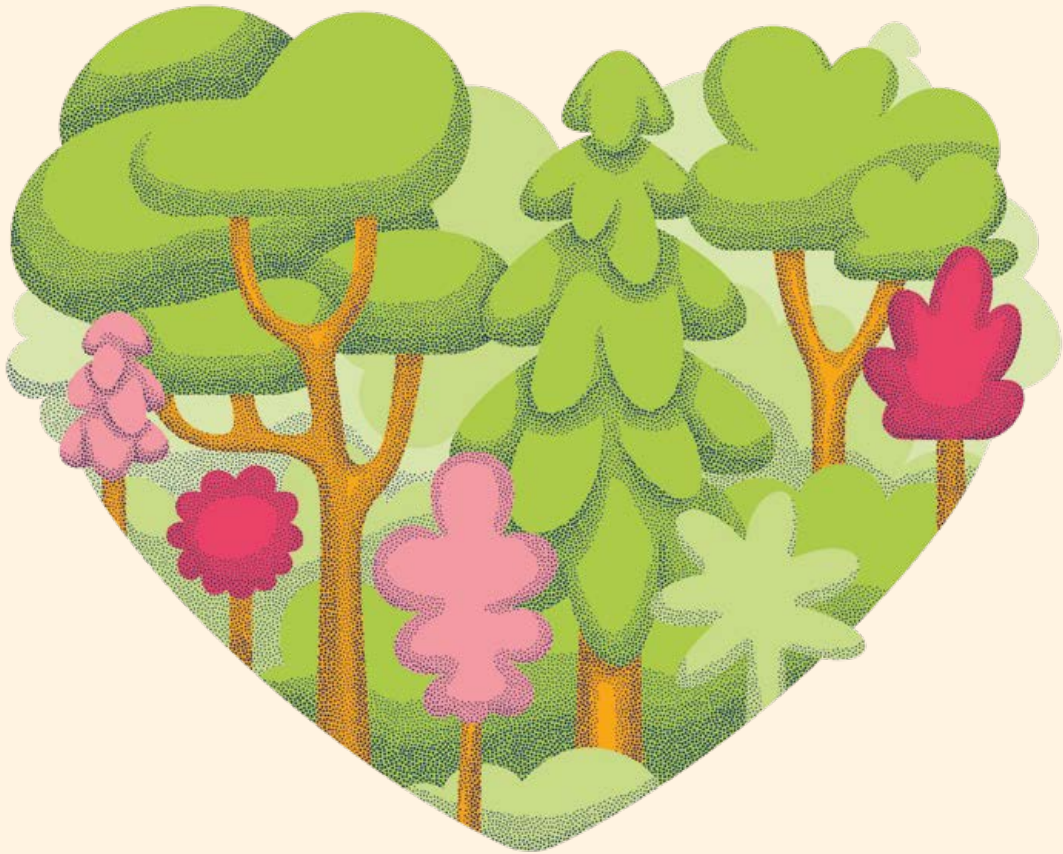
Von der Absicht zur Wirkung

Wie viel Einfluss wir auf die Entstehung dieser Wirkung nehmen können, hängt wesentlich von der Anlageklasse ab. Deshalb unterscheidet unser Wirkungsreporting zwischen börsenkotierten Anlagen und Privatmarktanlagen.

Bei börsenkotierten Anlagen ist unser Einfluss beschränkt: Wir investieren nicht in Unternehmen mit Geschäftsmodellen,



Lyme Forest Fund



Beispiel Privatmarkt-Anlagen / Wirkungsmatrix: Klassifikation C4

Abendrot investiert seit 2018 in den **Lyme Forest Fund, der nachhaltige Forstinvestitionen mit langfristigem Waldschutz verbindet.**

Ziele

Die Investition leistet einen Beitrag zu Klimaschutz, Biodiversität und nachhaltiger Ressourcennutzung.

Unser Wirkungshebel (Inputs)

Als Investorin stellen wir Kapital für ein Modell bereit, das den Schutz von Wäldern mit einer nachhaltigen Bewirtschaftung verbindet.

Die Aktivitäten

Der Fonds verfolgt den Ansatz des «Working Forest»: Waldflächen werden dauerhaft geschützt und gleichzeitig nach anerkannten Standards nachhaltig bewirtschaftet.

Messbare Ergebnisse (Outputs)

- Rund 252 000 Hektaren nachhaltig bewirtschaftete Waldflächen
- 25 600 Hektaren dauerhaft geschützte Flächen
- 4820 Hektaren Wiederaufforstung mit einheimischen Baumarten

Langfristige Wirkung (Impact)

Die Investition trägt dazu bei, Wälder als natürliche CO₂-Speicher zu erhalten, Lebensräume zu schützen und gleichzeitig wirtschaftliche Perspektiven in ländlichen Regionen zu schaffen.

Der Lyme Forest Fund ist Teil des EBG Global Impulse Fund, eines Private Equity Fund of Funds von EBG Investment Solutions:



Swisscanto (CH)

IPF II Equity Fund Sustainable



Beispiel börsenkotierte Anlagen / Wirkungsmatrix: Klassifikation C2

Abendrot investiert über den Swisscanto Equity Fund Sustainable in Unternehmen, die ökologische und gesellschaftliche Lösungen vorantreiben. Zusätzlich nutzt die Fondsmanagerin ZKB ihre Rechte als Aktionärin, um Unternehmen zu nachhaltigerem Verhalten zu bewegen.

Ziele

Die Anlage leistet einen Beitrag zu Klimaschutz, besserer Gesundheitsversorgung, sozialer Inklusion sowie verantwortungsvoller Unternehmensführung.

Unser Wirkungshebel (Inputs)

Abendrot investiert in einen Fonds, der Unternehmen nach Nachhaltigkeitskriterien auswählt und über seine Rechte

als Aktionär Einfluss auf deren weitere Nachhaltigkeitsentwicklung nimmt.

Die Aktivitäten

Der Fonds kauft Aktien von Unternehmen und erhält dadurch Aktionärsrechte. Die Fondsmanagerin ZKB nutzt diese Rechte, um mit den Unternehmen in den Dialog zu treten und bei Abstimmungen Einfluss zu nehmen. So fordert sie mehr Transparenz, verbindliche Nachhaltigkeitsziele und konkrete Verbesserungen.

Messbare Ergebnisse (Outputs)

- Beim Pflegedienstleister BrightSpring Health Services setzt sich die ZKB für bessere Nachhaltigkeitsberichterstattung und messbare Ziele zu Klima und Mitarbeitenden ein.

- Bei Amazon unterstützte die ZKB zwei Anträge von Aktionärinnen und Aktionären. Diese forderten mehr Transparenz zu Treibhausgasemissionen aus dem Verkauf von Drittanbieterprodukten und zu den Klimaauswirkungen der Rechenzentren.

Langfristige Wirkung (Impact)

Der Fonds zeigt, dass auch börsenkotierte Anlagen Wirkung erzielen können, wenn Aktionärinnen und Aktionäre ihre Einflussmöglichkeiten aktiv nutzen.

Erfahren Sie mehr dazu im Factsheet.





Alle schwitzen – und Albert Rösti lenkt vom Klimaschutzdefizit ab

Zu gefährlich, zu teuer, zu spät und unnötig: Die Atomenergie scheitert weltweit an hohen Kosten, Bauverzögerungen und Risiken. Trotzdem steht der Schweiz eine Diskussion über neue AKWs bevor. Damit lenkt Albert Rösti von seinem Versagen im Klimaschutz ab.

Die Brennstoffhändler von Swissoil dürfen sich freuen. Ihr bester Mitarbeiter sitzt im Bundeshaus Nord. Trotz Rekordhitze muss nun über neue Atomkraft gestritten werden. Damit rückt Albert Röstis Gleichgültigkeit im Klimaschutz in den Hintergrund. Niemand spricht über seine ungenügenden CO₂-Reduktionen, über hohe Emissionen eines ungesteuerten Finanzsektors und über die fehlende Verkehrswende trotz riesigem Interesse an erweiterten Tempo-30-Zonen, E-Bikes und sicheren Velorouten.

Der einzige Gang, den Albert Rösti kennt, ist der Rückwärtsgang. Tempo 30 wurde soeben via Verordnung erschwert. Die CO₂-Abgabe soll abgeschafft und durch einen undurchsichtigen Emissionshandel ersetzt werden. Und mit der neuen Atomdebatte eilt Albert Rösti seinen Intimfreunden zu Hilfe, dem «Blackout»-Clan der Milliardärsfamilie Aegerter. Sie hat ihre Volksinitiative für über eine halbe Million Franken mit gekauften und einer Rekordzahl an gefälschten Unterschriften gesammelt, ohne dass die Bundeskanzlei die Fälschungen strafrechtlich verfolgt hat.¹ Ein mehrfacher Millionenbetrag dürfte auch in «Parteispenden» für das Lobbying fließen. Wer je im Bundeshaus aktiv war, weiss, dass Korruption in der Schweiz legal und normal ist, man sagt dem nur nicht so.

Gegen die erneuerbaren Energien

Für den Bau eines neuen AKW will die Atomlobby den Netzzuschlag plündern. Jenes Geld, das heute die Stromerzeugung aus Sonne, Wind, Biomasse und Wasserkraft finanziert, soll in Atomkraftwerke fließen. Neue Kapazitäten würden einen ruinösen Verdrängungswettbewerb auslösen, unter dem besonders die Wasserkraft – vorab die unflexiblen Flusskraftwerke – leiden würde, während Photovoltaik (PV) dank Batterien flexibler ist.

Gegen den Volkswillen

2017 stimmten 58 Prozent der Stimmberechtigten für das AKW-Neubauverbot; 2024 sagten 68,7 Prozent Ja zum Ausbau der erneuerbaren Energien (ohne Wasserkraft) auf 45 TWh Jahresproduktion – das ist doppelt so viel Strom wie die Atomkraftwerke aktuell produzieren. Allein PV legte 2025 um 2 TWh zu (+33 Prozent) und hat inzwischen im heissen, regenarmen Sommer 2026 über 25 Prozent des Stromverbrauchs gedeckt.

Mit seiner Spitzkehr untergräbt Bundesrat Rösti die erfolgreiche Energiestrategie. 2025 lieferten PV, Windenergie und Biomasse bereits über 15 Prozent vom Endverbrauch, die Wasserkraft 55 Prozent; die 2017 beschlossenen Ausbauziele (11,4 TWh für 2035) werden schon 2026 erreicht, neun Jahre schneller als geplant.

¹ Thomas Knellwolf, Quentin Schlapbach: Die Blackout-Initiative landet im Sumpf des Unterschriften-Bschiss, «Tages-Anzeiger», 5.9.2024

Vorwürfe, die erneuerbare Stromerzeugung komme nicht voran, sind unter diesem Blickwinkel eine reine Diffamierung. Sie lenken davon ab, dass die SVP und ihr Bundesrat alles tun, um den Ausbau zu erschweren: Abschaffung der PV-Mindestvergütung, fehlender Sachplan Winterstrom, Einsprachen gegen jedes Windrad bis vor die höchsten Gerichte, alles vermutlich ebenfalls von den Atomfanatikern in der Familie Aegerter finanziert und gesteuert.

Axpo Chef Christoph Brand sagte 2021, «neue AKWs sind doppelt so teuer wie Photovoltaik». Inzwischen sind Solarpanels und Batterien nochmals billiger geworden. Fassaden, Solardächer und Agri-PV an gemässigten Höhenlagen wie Mont Soleil (1200 m) liefern 40 Prozent Winteranteil, das zeigen die Messdaten seit 1993.

Derweil überhitzt die Erde. Menschen, Tiere und Pflanzen sind nicht vorbereitet auf 30 bis 45 Grad Hitze. Bereits fehlt es allerorten an Wasser, Trinkwasser und pflanzlichem Tierfutter. Ernten verdorren, der Permafrost schwindet und bringt Gebirgsdörfer in Gefahr, Waldbrände nehmen zu, riesige Siedlungsräume an den Küsten sind bedroht und werden im Meer versinken.

Zulassungsverbote für fossile Fahrzeuge und Heizungen, eine Lenkungsabgabe im Flugverkehr wären jetzt nötig. Dazu eine Solaranlage auf jedes Dach und eine Batterie in den Keller.



Von Rudolf Rechsteiner,

Nationalrat der SP 1995–2010, Dozent für Projektentwicklung im Bereich der erneuerbaren Energien an der ETH Zürich

Aber von Röstli kommt da nichts. Unser verantwortlicher Bundesrat arbeitet weiter für die fossile Lobby statt fürs Allgemeinwohl.

Dabei hat der Markt längst entschieden. 2025 ersetzen Sonne, Wind und Batterien alle 83 Stunden weltweit die Jahreserzeugung von «1x Gösgen». Neue Atomkraftwerke braucht es nicht. Was es jetzt braucht, sind Hitzeschutz für die Bevölkerung und Netto-Null bei den Emissionen.

Mit diesem Beitrag schaffen wir Raum für eine fundierte und pointierte Einordnung aktueller energiepolitischer Debatten. Rudolf Rechsteiner, Alt-Nationalrat der SP, Energieexperte, Dozent an der ETH Zürich und Abendrot seit ihrer Gründung verbunden, beleuchtet zentrale Themen rund um die Energiewende aus seiner Sicht.

Nähe als Prinzip

Nachhaltigkeit endet nicht mit der Fertigstellung eines Gebäudes. Entscheidend ist auch, wie eine Liegenschaft im Alltag bewirtschaftet wird – und wie mit den Menschen umgegangen wird, die darin wohnen und arbeiten. Aus diesem Grund hat Abendrot 2015 die eigene Tochtergesellschaft Abendrot Immobilien AG (AIAG) gegründet. Sie sorgt für die notwendige Nähe zu den Mietenden und stellt sicher, dass auch in der täglichen Bewirtschaftung die Grundsätze von Abendrot zum Tragen kommen: sozial, nachhaltig und langfristig orientiert.

Der Anspruch der AIAG ist es, möglichst nah bei den Menschen zu sein, die in den Liegenschaften wohnen und arbeiten. «Wir suchen bewusst die Nähe zu unseren Mietenden», sagt Geschäftsleiter Stefan Wolf. Das gilt für Wohn-, Gewerbe- und Büroräume. Die Mitarbeitenden der AIAG sind persönlich erreichbar und nehmen sich der Anliegen ihrer Kundinnen und Kunden an.

Diese Nähe zeigt sich auch bei der Vermietung. Nicht immer entscheidet allein die beste Bonität darüber, wer eine Wohnung oder Gewerbefläche erhält. Die AIAG achtet bewusst darauf, auch Bewerbende zu berücksichtigen, die nicht die «gängigen» Kriterien erfüllen. Ziel ist eine gute Durchmischung innerhalb der einzelnen Liegenschaften.

Nicht alle Liegenschaften werden direkt durch die AIAG bewirtschaftet. Ausserhalb der Nordwestschweiz arbeitet Abendrot mit regionalen Partnerinnen und Partnern zusammen. Sie übernehmen vor Ort den direkten Kontakt mit den Mietenden, den ordentlichen Unterhalt und die Wiedervermietung. Die AIAG koordiniert darüber hinausgehende Arbeiten und übernimmt die gesamte administrative Bewirtschaftung – von den Mietverträgen über das Inkasso bis zu den

Heiz- und Nebenkostenabrechnungen. So bleibt die Verbindung zu den Liegenschaften und ihren Mietenden auch dort bestehen, wo eine externe Verwaltung vor Ort tätig ist.

Nachhaltigkeit zeigt sich im Alltag

Der Nachhaltigkeitsanspruch von Abendrot prägt auch die tägliche Bewirtschaftung. Bei einem defekten Gerät oder einer beschädigten Einrichtung steht deshalb zunächst die Reparatur im Vordergrund. Erst wenn eine Instandstellung wirtschaftlich keinen Sinn mehr ergibt, wird ein Ersatz geprüft. Auch für Wohnungsinstandstellungen bei Renovationen und Wohnungsübergaben gilt: Es soll nicht alles erneuert werden, sondern nur das, was tatsächlich notwendig ist.

Eine Schnittstelle mit zwei Perspektiven

Die AIAG muss dabei zwei Perspektiven berücksichtigen: Auf der einen Seite stehen die langfristigen Anlageziele von Abendrot. Die Immobilien sollen ihren Wert erhalten, nachhaltig entwickelt werden und langfristig einen stabilen Beitrag zur beruflichen Vorsorge leisten. Auf der anderen Seite stehen die Bedürfnisse der Menschen, die diese Immobilien täglich nutzen.

Abendrot Immobilien AG

- Tochtergesellschaft der Stiftung Abendrot
- Gegründet: 2015
- Sitz: Basel
- Team: 11 Mitarbeitende
- Aufgabe: Bewirtschaftung der Immobilien von Abendrot

Diese beiden Perspektiven zusammenzubringen, ist eine der zentralen Aufgaben der Immobilienbewirtschaftung. «Wir müssen nahe am Markt sein, um Projekte entwickeln und Liegenschaften anbieten zu können, die den Bedürfnissen der Mietenden entsprechen», sagt Wolf.

Das Ohr bei den Mietenden

Wie gut das in der Praxis ankommt, wollte die AIAG Anfang 2026 genauer wissen. Mit einer umfassenden Mieterumfrage erhob sie, wie zufrieden die Mietenden mit ihrer Wohn- oder Arbeitssituation und mit der Bewirtschaftung sind.

«Bei diesem Punkt muss ich mich primär bei Abendrot bedanken, da sie mir die Objekte zur Verfügung stellt, welche ich den Mietenden anbieten kann», sagt Wolf dazu – ein Verweis auf das enge Zusammenspiel zwischen Eigentümerin und Bewirtschafterin, das sich am Ende in der Zufriedenheit der Mietenden niederschlägt.



Das Team der Abendrot Immobilien AG in Basel

Digitalisierung mit Augenmass

An den eigenen Zielen und Werten will die AIAG auch in Zukunft festhalten. Deshalb treibt sie auch die Digitalisierung voran, um die Kommunikationswege zu vereinfachen. Aktuell bei den internen Prozessen; als nächster Schritt ist ein Kundenportal geplant, über das Mietende ihre Anliegen künftig jederzeit auch digital mitteilen können.

Bei aller technischen Entwicklung bleibt die Stärke der AIAG jedoch der persönliche Kontakt. «Mitarbeitende, welche den persönlichen Austausch mit Mitmenschen nicht schätzten, würden sich bei uns vermutlich nicht wohlfühlen», sagt Wolf.

Hohe Zufriedenheit in den Abendrot-Liegenschaften

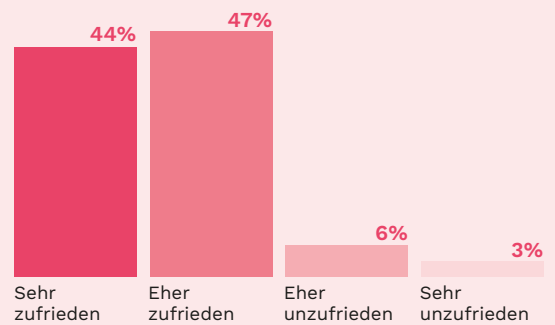
Wie erleben die Menschen ihre Wohn- und Arbeitsräume und den Kontakt mit der Verwaltung? Eine umfassende Umfrage der Abendrot Immobilien AG bei 186 Mietparteien zeigt im Januar 2026 ein erfreuliches Bild: Rund 90 Prozent der teilnehmenden Mietparteien sind mit ihrer Mietsituation sehr oder eher zufrieden. Besonders geschätzt werden die Wohnqualität, die Lage, das Preis-Leistungs-Verhältnis und die persönliche Betreuung. Auch die Erreichbarkeit der Verwaltung wird positiv beurteilt: 88 Prozent sind damit sehr oder eher zufrieden.

Verbesserungspotenzial sieht die Umfrage bei der Kommunikation: Informationen sollen die richtigen Personen zum richtigen Zeitpunkt erreichen – und in der heutigen Informationsflut auch tatsächlich wahrgenommen werden.

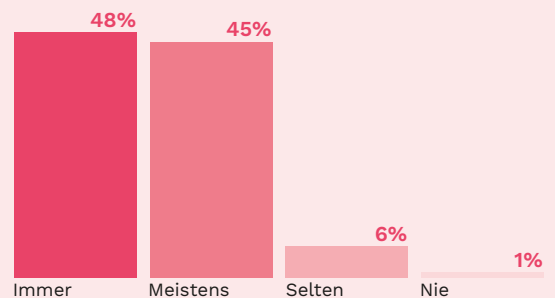
Die Rückmeldungen bestätigen damit den Anspruch der Abendrot Immobilien AG, nahe bei den Mietenden zu sein. Gleichzeitig zeigen sie, wo die Bewirtschaftung weiter verbessert werden kann. Die Ergebnisse werden deshalb genutzt, um die Qualität der Betreuung und den Service im Alltag gezielt weiterzuentwickeln.

So beurteilen die Mietparteien ihre Wohnsituation und die persönliche Betreuung:

Wie zufrieden sind Sie mit Ihrer Mietsituation?



Wurden Ihre Anliegen nach der Bearbeitung aus Ihrer Sicht gelöst/erledigt?



Erfahren Sie mehr zu den Ergebnissen der Mieterumfrage im Online-Magazin.

Mit Immobilien Stabilität sichern

Rund ein Drittel des Anlagevermögens von Abendrot ist in Immobilien investiert. Sie sind ein wichtiger Pfeiler unserer Anlagestrategie: Immobilien schaffen langfristige, stabile Erträge und bieten zugleich die Möglichkeit, Werte nachhaltig zu entwickeln und zu bewirtschaften.

Abendrot hält ihre Immobilien direkt – und damit die Fäden für ihre Entwicklung und Bewirtschaftung – selbst in der Hand. Das gilt auch für eigene Arealentwicklungen: Hier können wir von Beginn an mitgestalten, wie neue Lebens- und Arbeitsräume entstehen und sich langfristig entwickeln.

Rund 41 Prozent des Immobilienportfolios entfallen auf Wohnnutzung, der übrige Anteil auf Gewerbe, Lager und

Parkierung. Der hohe Wohnanteil sorgt für Stabilität: Wohnen ist ein Grundbedürfnis und damit weniger konjunkturabhängig. Gleichzeitig sorgt der Nutzungsmix für eine breite Abstützung des Portfolios.

Auch geografisch ist das Portfolio über verschiedene Regionen der Schweiz verteilt. So berücksichtigt Abendrot unterschiedliche Mietpreinsniveaus, regulatorische Rahmenbedingungen und regionale Naturgefahren.

1 686 215 kWh

Strom erzeugt



**Photovoltaik-
anlagen**
1 342 402 kWh



**Wasserkraftwerk
in Burgdorf**
343 813 kWh

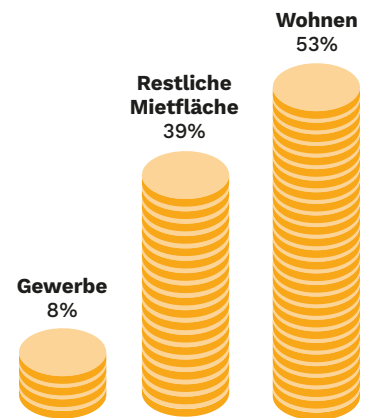
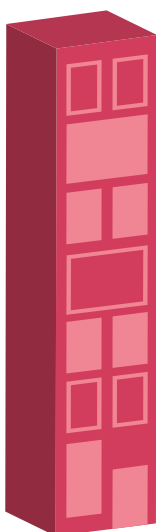
978 177 379 CHF

Anlagevolumen

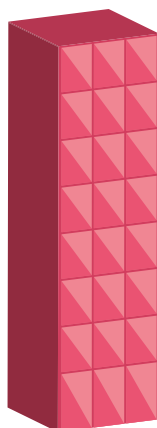


41 692 480 CHF

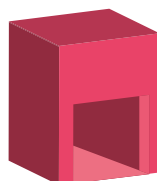
Mietzins nach Nutzungsart



Wohnen
41%



**Büro/Schule/
Dienstleistungen**
32%



Lager
12%



**Gewerbe/
Industrie**
11%



Hotel/Gastro
2%



Retail/EK
1%



Andere
1%

241 454 m²

Fläche nach Nutzungsart

Die in der Grafik
aufgeführten Zahlen
stammen aus dem
Immobilienportfolio
per Ende 2025.

Die 13. AHV-Rente feiert Premiere

Bald ist es so weit: Ende Dezember wird erstmals die 13. AHV-Rente als Zuschlag zur Dezemberrente ausbezahlt. Ein willkommener «Zustupf» für alle Personen, die Anspruch auf eine Altersrente der AHV haben.

Die Finanzierung der 13. AHV-Rente ist aber noch nicht geklärt. Nach hitzigen Debatten haben sich beide Parlamentskammern für eine Erhöhung der Mehrwertsteuer um 0,4 Prozentpunkte ausgesprochen. Diese deckt jedoch nur einen Teil der Kosten – und auch nur, wenn das Stimmvolk die Erhöhung am 29. November 2026 an der Urne annimmt. Um die verbleibenden Kosten zu decken, sollen zusätzliche Massnahmen in die Reform AHV 2030 aufgenommen werden.

Auswirkungen der Reform AHV 2030 auf die berufliche Vorsorge

Der Bundesrat hat die Vernehmlassung zur Reform AHV 2030 eröffnet. Gemäss Mitteilung des Bundesamts für Sozialversicherungen (BSV) vom 28. Mai 2026 bezweckt die Reform, die AHV für die Jahre 2030 bis 2040 finanziell zu sichern und an die gesellschaftliche Entwicklung anzupassen. Der Anreiz zur Frühpensionierung in der beruflichen Vorsorge soll reduziert und die Erwerbsdauer verlängert werden.

Die wichtigsten Massnahmen mit Auswirkungen auf die berufliche Vorsorge:

- Keine Erhöhung des AHV-Referenzalters (65 Jahre): Es ist jedoch eine schrittweise Anhebung des Mindestalters für die vorzeitige Pensionierung von 58 auf 63 Jahre in der 2. Säule vorgesehen. Dabei gilt eine Übergangsfrist.
- Anreize für längeres Arbeiten: Personen sollen auch nach dem Referenzalter versichert bleiben können, selbst bei einem Arbeitgeberwechsel. Neu kann die Austrittsleistung übertragen werden.
- Mehr Flexibilität: Altersleistungen können aufgeschoben oder teilweise bezogen werden, Beiträge lassen sich weiter äufnen («ansammeln»), und eine Reduktion des Arbeitspensums soll ohne Einbusse bei der Vorsorge möglich sein.

Die Vernehmlassung zur Reform lief bis am 11. September 2026. Über das weitere Vorgehen entscheidet zunächst das Parlament; nimmt es den Botschaftsentwurf an, hat abschliessend das Stimmvolk das letzte Wort.



Reglementsanpassungen

Auf die Leistungen von Abendrot hat die Ausrichtung der 13. AHV-Rente keinen Einfluss. Lediglich die Definition der maximalen und der minimalen AHV-Altersrente musste Abendrot im Leistungsreglement per 1. August 2026 klarer umschreiben.

Abendrot hat per 1. August 2026 das Leistungsreglement angepasst. Die entsprechenden Änderungen können im Informationsblatt «Reglementsanpassungen» eingesehen werden.



Zum Informationsblatt
«Reglementsanpassungen»

Früh sparen, später profitieren

Viele junge Menschen schauen nach vorn – aber selten bis zu ihrer Pensionierung. Ausbildung, Studium, Berufseinstieg oder die erste eigene Wohnung haben zunächst Priorität. Altersvorsorge landet deshalb oft ganz unten auf der To-do-Liste. Dabei steckt die wichtigste Botschaft bereits im Begriff selbst: Es heisst VORsorge. Wer früh handelt, profitiert am längsten von Zinseszins und Flexibilität.

Wer die erste Arbeitsstelle antritt, macht sich oft noch keine Gedanken zur Pensionskasse. Schliesslich sind dann die meisten noch unter 25 Jahre alt. Der einzige Berührungspunkt ist oft die Risikoprämie auf der Lohnabrechnung. Erst wenn im Januar nach Vollendung des 25. Altersjahres der Nettolohn plötzlich tiefer ausfällt, wird vielleicht nochmals genauer hingeschaut: Ab diesem Zeitpunkt werden nämlich auch Sparbeiträge fürs BVG abgezogen. In seltenen Fällen gibt es auch Arbeitgebende, bei denen der Sparprozess schon früher beginnt – frühestens jedoch mit 18 Jahren.

Deine Pensionskasse ist also nicht erst kurz vor der Pensionierung ein Thema. Schon in jungen Jahren kannst du einiges für deine Vorsorge tun. Diese Punkte solltest du kennen und beachten.

Gib deinem Geld Zeit, zu wachsen

Je früher du Altersguthaben in deiner Pensionskasse aufbaust, desto länger kann dein Geld für dich arbeiten. Denn

nicht nur dein angespartes Guthaben wird verzinst, sondern auch die bereits gutgeschriebenen Zinsen. Dank diesem Zinseszinsseffekt können über die Jahre selbst kleine Beträge einen grossen Unterschied machen.

Wichtige Lebensereignisse: Daran solltest du denken

Du hast deine Partnerin oder deinen Partner gefunden, aber eine Heirat kommt (noch) nicht infrage? Dann denk daran, diese Person mittels Begünstigungserklärung bei der Pensionskasse zu melden. So kannst du sie/ihn bei erfüllten Voraus-

setzungen im Leistungsfall begünstigen. Auch bei gemeinsamen Kindern solltest du deine Partnerin oder deinen Partner unbedingt der Pensionskasse melden.

Wichtig: Sie oder er sollte dich bei ihrer/seiner eigenen Pensionskasse ebenfalls als begünstigte Partnerin resp. begünstigter Partner melden.

Teilzeit, Mehrjob oder Nebenjob: Das musst du wissen

Heutzutage arbeiten immer mehr jüngere Menschen in Teilzeit. Denn es gibt viele Gründe für Teilzeitarbeit: Care-Arbeit, berufsbegleitende Aus- und Weiterbildung, persönliche Entfaltung oder das gleichzeitige Ausüben von mehreren Jobs. Auf diese Punkte solltest du dabei achten:

Vorsorgeprofis zeigen, wie Vorsorge für Junge geht

In diesem Beitrag zeigen dir Fanny und Alessandro, wie du deine Vorsorge frühzeitig in die Hand nimmst.



- **Eintrittsschwelle:** Die gesetzliche Eintrittsschwelle für im BVG versicherte Einkommen liegt aktuell bei 22 680 Franken, auf das Jahr hochgerechnet. Bei Teilzeitstellen kann es vorkommen, dass diese Eintrittsschwelle nicht erreicht wird. Dies führt dazu, dass du nicht bei einer Pensionskasse versichert wirst. Mögliche Lösung: Deine Arbeitgeberin kann in Zusammenarbeit mit der Pensionskasse die Eintrittsschwelle reduzieren.
- **Koordinationsabzug:** Informiere dich ausserdem bei deiner Arbeitgeberin, ob bei Teilzeitarbeit der Koordinationsabzug vom Beschäftigungsgrad abhängig ist. Ansonsten kann es sein, dass ein grosser Teil deines Lohnes nicht versichert wird. Bei Mehrjobsituationen kann dies dazu führen, dass nur ein geringer Teil des Lohnes versichert ist. Mögliche Lösung: Die Differenz kann, sofern die reglementarischen Bestimmungen der jeweiligen Vorsorgeeinrichtung dies vorsehen, bei einer der beteiligten Pensionskassen oder bei der Stiftung Auffangeinrichtung versichert werden.
- **Wahlsparplan:** Frage deine Arbeitgeberin, ob es flexible Wahlsparpläne gibt – das ist sozusagen ein monatlicher Minieinkauf, der direkt vom Lohn abgezogen wird. Diese zusätzlichen Sparbeiträge können freiwillig entrichtet werden, falls der Arbeitgeber mehr als 50 Prozent der Beiträge übernimmt und einen Wahlsparplan anbietet.

Das beeinflusst dein Altersguthaben

Je höher dein Altersguthaben bei der Pensionierung ist, desto höher fällt deine Altersleistung aus. Du kannst dabei zwischen monatlicher Rente oder einmaliger Kapitalauszahlung auswählen. Spare also so viel Geld wie möglich an, denn nach der Pensionierung sinkt das Einkommen in der Regel.

Altersguthaben erhöhen:

- Sparbeiträge (ggf. Wahlplan)
- Zinsen und Zinseszins dank langer Laufzeit
- freiwillige Einkäufe (können vom steuerbaren Einkommen in Abzug gebracht werden)

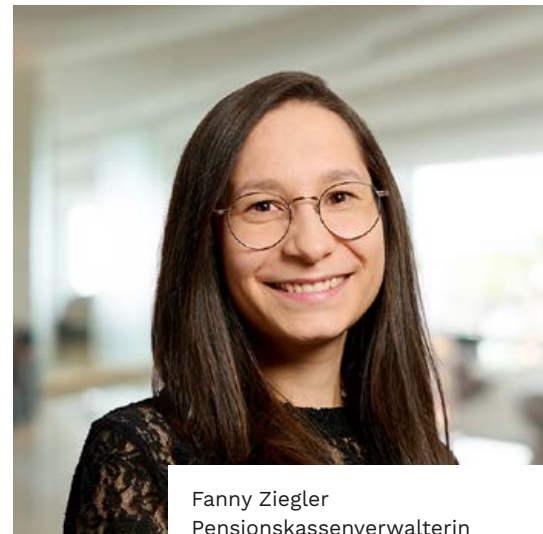
Altersguthaben reduzieren:

- Vorbezug für den Start in eine selbstständige Erwerbstätigkeit
- Vorbezug für die Finanzierung von Wohneigentumsförderung
- Vorsorgeausgleich im Fall einer Scheidung

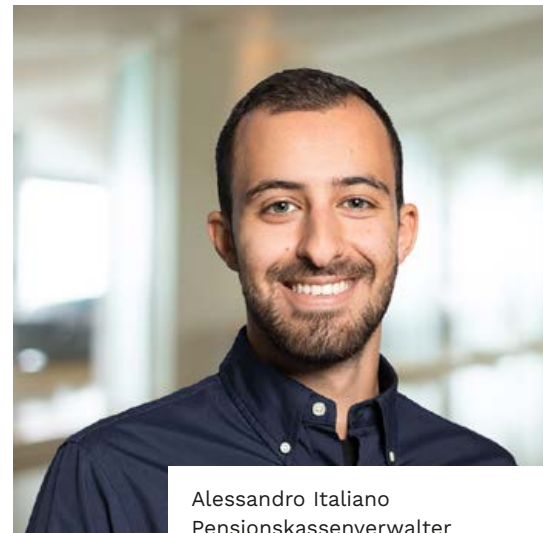
Vorsorgeausweis, Jobwechsel und Freizügigkeitsleistung

Jeweils per 1. Januar erhältst du von der Pensionskasse deinen persönlichen Vorsorgeausweis zugestellt. Darauf ist ersichtlich, wie sich dein Altersguthaben entwickelt und wie hoch deine voraussichtliche Altersrente zum Zeitpunkt der Pensionierung sein wird. Über das Online-Portal von Abendrot kannst du jederzeit auf diese Informationen zugreifen.

Bei einem Arbeitgeberwechsel musst du deine Freizügigkeitsleistung, das angesparte Altersguthaben, selbst an die neue Vorsorgeeinrichtung überweisen bzw. die Überweisung in Auftrag geben. Solltest du dies nicht tun, wird dein Altersguthaben nach Ablauf einer sechsmonatigen Frist an die Stiftung Auffangeinrichtung auf ein Freizügigkeitskonto überwiesen. Dein Altersguthaben kann später von der Stiftung Auffangeinrichtung an die neue Vorsorgeeinrichtung überwiesen werden.



Fanny Ziegler
Pensionskassenverwalterin



Alessandro Italiano
Pensionskassenverwalter



Mehr zum Thema erfährst du im Beitrag «Unser Vorsorgesystem einfach erklärt» im Online-Magazin.

Ein Abschied, zwei Neuwahlen und viele Perspektiven

Draussen drückende Sommerhitze, drinnen etwas kühlere Temperaturen und eine erwartungsvolle Stimmung: Am 23. Juni versammelten sich rund 196 Delegierte, Gäste und Mitarbeitende in der Kulturkirche Paulus zur 42. Delegiertenversammlung von Abendrot.

Verantwortung in bewegten Zeiten

Stiftungsratspräsident Markus Staub eröffnete die Versammlung mit einem Blick auf die aktuelle Weltlage. Er sprach über die gesellschaftliche Polarisierung, den Einfluss sozialer Medien sowie die Tendenz, Institutionen systematisch abzuwerten. Gerade in unsicheren Zeiten brauche es langfristiges Denken und ein konsequentes Eintreten für Menschenwürde, Zusammenhalt sowie ökologische und soziale Werte.

Im Anschluss präsentierte er das Geschäftsjahr 2025. Dank der positiven Entwicklung konnten den Versicherten ausserordentliche Leistungen gutgeschrieben werden: 5,5 Prozent Verzinsung der Sparguthaben sowie eine einmalige Zusatzrente für Rentenbeziehende. Für Markus Staub war die Versammlung zugleich ein persönlicher Meilenstein: Nach 16 Jahren im Stiftungsrat war diese seine letzte in der leitenden Funktion.

Die wichtigsten Kennzahlen präsentierte Stephan Bannwart aus der Geschäftsleitung. Besonders eindrücklich: Aus

100 Franken sind seit 2015 dank Zinsszinseffekt der Anlagen 151 Franken geworden. Per Ende Mai 2026 lag die Performance bei 3,0 Prozent, der Deckungsgrad bei 117,4 Prozent.

Investieren mit Weitsicht

Im Gespräch mit Martina Pongratz blickte Markus Staub auf prägende Entscheide seiner Amtszeit zurück. Im Fokus standen dabei der Aufbau der Anlageausschüsse und die Einbindung externer Expertinnen und Experten, die die Umsetzung der Nachhaltigkeitsstrategie wesentlich gestärkt haben.

Im Immobilienbereich berichtete Claudio Miozzari über das Areal in Laufen, dessen Wiederaufbau nach dem Brand 2020 durch offene Fragen zur PFAS-Belastung verzögert wird. Gleichzeitig sorgte die Kommunikation der Behörden Ende 2025 für Irritationen, da fälschlicherweise der Eindruck entstand, Abendrot sei für die Verzögerungen verantwortlich.

Auch die Rolle als nachhaltige Vermieterin zeigte sich im Spannungsfeld: Trotz gestiegenem Referenzzinssatz entschied sich Abendrot bewusst, mit einer weiteren Mietzinsanpassung zuzuwarten, um den Mietenden keine zwei Erhöhungen in kurzer Folge zuzumuten. Dass der Referenzzinssatz später wieder sank, sodass sich die Anpassung erübrigte, bestätigte den Entscheid rückblickend. Die erste Mieterumfrage (siehe Seite 11) fiel zudem sehr positiv aus.



Zum Auftakt der Versammlung begrüßte Stiftungsratspräsident Markus Staub die Delegierten.

Wachstum, Reglemente und Auszeichnung

Geschäftsführerin Enza Bögli informierte über Wachstum, neue Ansätze in der Kundengewinnung sowie Anpassungen im Vorsorgereglement. Die Delegierten nahmen eine Änderung bei der Lebenspartnerrente positiv zur Kenntnis. Die neue Rückversicherung trat Anfang 2026 in Kraft. Besonders erfreulich war der Innovationspreis beim Pensionskassenvergleich 2026 für die digitale Wirkungsreise von Abendrot.

Wahlen und Abschied

Im Zentrum standen die Wahlen in den Stiftungsrat. Nach dem Rücktritt von Vojin Rakic und dem Ausscheiden von Markus Staub wurden zwei Sitze neu besetzt. Philipp Bolt und Claudia Nicetto wurden gewählt und mit Applaus begrüsst.

Ein besonderer Moment war die Würdigung von Markus Staub durch Stiftungsrätin Simone Emmel. Sie hob sein 16-jähriges Engagement hervor sowie seine prägenden Beiträge als Präsident, Vizepräsident und Mitglied des Anlageausschusses.

Offener Austausch und Ausklang

Auch kritische Fragen fanden Platz: Die Zusammenarbeit mit einer Bank, deren Eigentümerfamilie in Zusammenhang mit problematischen Arbeitsbedingungen in der Bananenproduktion steht, wurde im Plenum thematisiert. Der Stiftungsrat nahm die Rückmeldung auf und bestätigte, dass diese Frage intern bereits diskutiert und entsprechend ernst genommen werde.

Zum Abschluss erklangen nochmals Dudelsackklänge von Matthias Colombini, bevor die Versammlung beim Apéro im Kiesgarten der Pauluskirche ausklang. Die Schlange vor dem Eiswagen war rasch gebildet und wurde stetig kürzer – trotz Sommerhitze herrschte eine offene, lebendige Stimmung.



Hier geht es zu allen Bildern der Delegiertenversammlung.



Markus Staub hiess Philipp Bolt und Claudia Nicetto als neue Mitglieder des Stiftungsrats willkommen.



Die Delegiertenversammlung klang bei einem sommerlichen Apéro im Freien aus.



Wichtige Frist der nächsten Delegiertenversammlung

Bis am 21. April 2027 (zwei Monate vor der Delegiertenversammlung) können allgemeine Anträge an die Delegiertenversammlung eingereicht werden.

Stabsübergabe im Stiftungsrat

Fünfeinhalb Jahre lang hat Markus Staub als Präsident die Geschicke des Stiftungsrats gelenkt – nun übergibt er das Ruder an Urs Bieri. Seit 2009 im Gremium, hat Staub Abendrot durch einen tiefgreifenden Wandel geführt. Im Gespräch blickt er auf seine Amtszeit zurück, während sein Nachfolger erklärt, welche Akzente er künftig setzen will.

Urs, was möchtest du bewahren – und wo neue Akzente setzen?

Eine Pensionskasse ist kein Start-up, in dem man wöchentlich ohne Scheuklappen über ein neues Geschäftsmodell diskutiert. Sie ist ein Konstrukt, das langfristig und zuverlässig die Altersvorsorge unserer Destinatärinnen und Destinatäre gewährleisten muss. Wir sind aber auch überzeugt, dass unsere Altersvorsorge nur langfristig gesichert ist, wenn wir unser wirtschaftliches und gesellschaftliches Tun nachhaltig ausrichten. Abendrot gelang es in der Vergangenheit hervorragend, Rentabilität mit nachhaltigem und wirkungsorientiertem Investment zu verbinden. Die Arbeit geht uns also nicht aus, mit neuen, aber auch altbewährten Akzenten.

Was ist dir in der Zusammenarbeit mit Stiftungsrat und Geschäftsleitung besonders wichtig?

Der Stiftungsrat einer Pensionskasse ist ein Milizgremium. Ich verstehe ihn als Diskurs- und Entscheidungsgremium, in dem Geschäftsstelle, Stiftungsrat und Expertinnen und Experten ihre individuellen Sichten und Erfahrungen für ein besseres Ganzes einbringen. Als Präsident sehe ich meine wichtigste Aufgabe darin, diesen Diskurs auf Augenhöhe zu ermöglichen. Ich verstehe meine Funktion entsprechend stärker als Moderator denn als Gestalter.

Woran möchtest du in einigen Jahren erkennen, dass du etwas bewirkt hast?

Abendrot ist zu einer Marke geworden. Sie ist eine Pensionskasse mit viel Tradition und einer klaren Identität. Traditionen sollen regelmässig wohlwollend hinterfragt werden, eine Identität soll Wegleitung, aber nicht Fessel sein. Ich verstehe meine Aufgabe als Stiftungsratspräsident so, dass ich ein Klima mitgestalte, das zum Hinterfragen und Diskutieren im Gremium anregt – und werde mich selbst in einigen Jahren daran messen.



Zum ausführlichen Interview mit Urs Bieri



Urs Bieri und Markus Staub

Markus, was war die prägendste Phase deiner Amtszeit?

Die mit Abstand prägendste Phase meiner fünfeinhalb Jahre als Präsident war der extern begleitete Strategieentwicklungsprozess. Dabei wurden im Strategieausschuss unter teilweise grosser Reibung unterschiedliche Bilder abgeglichen und erfolgreich gemeinsame Ziele definiert und verabschiedet. Unvergesslich bleibt für mich auch die Entscheidung zur Auszahlung einer einmaligen zusätzlichen Rente – dabei war unerwartet der erste Stichtagsentscheid in der Geschichte von Abendrot zu fällen.

Wie hat sich Abendrot in dieser Zeit verändert?

Seit meiner Wahl in den Stiftungsrat ist die Bilanzsumme von Abendrot von 700 Millionen auf über 3 Milliarden Franken gewachsen. In diesen 16 Jahren wurden immer mehr Prozesse digitalisiert und automatisiert sowie Leitfäden geschaffen. Die Anlageausschüsse, die Kommunikation und der Online-Auftritt wurden professionalisiert. Dank der Delegation von Entscheidungskompetenzen an die Anlageausschüsse kann sich der Stiftungsrat heute stärker auf seine strategischen Aufgaben konzentrieren.

Was gibst du deinem Nachfolger mit auf den Weg?

Ich wünsche meinem Nachfolger die unterschiedene Gelassenheit und das Vertrauen darauf, dass tragfähige Lösungen wachsen dürfen und nicht übers Knie gebrochen werden müssen. Viele Entscheidungen sind weniger zeitkritisch, als es auf den ersten Blick erscheinen mag. Ausserdem wünsche ich ihm, dass die Stiftungsratsmitglieder weiterhin engagiert ihre unterschiedlichen Sichtweisen einbringen, Fragen stellen und kritisch nachhaken, sodass belastbare Entscheidungen getroffen werden.



Zum ausführlichen Interview mit Markus Staub

Lieber Markus

2009 wurdest du in den Stiftungsrat gewählt und hast in den vergangenen fünfeinhalb Jahren Abendrot als Präsident durch die Gewässer gesteuert – überlegt, ruhig und mit Weitsicht. Während zwölf Jahren hast du dich im Anlageausschuss Wertschriften für Investitionen im globalen Süden und eine breite Diversifikation eingesetzt. Dass sich unsere Anlagen in diesem Bereich heute auf stattliche 10 Prozent belaufen und wir Mikrokredite finanzieren, hast du mitgeprägt.

Neue Anlagen – im Wertschriften- oder im Immobilienbereich – hast du gründlich hinterfragt und die Risiken geprüft, um für Abendrot die bestmöglichen Entscheidungen zu treffen. Du warst dir immer bewusst, dass wir mit unseren Anlagen die Mittel erwirtschaften, um unseren Verpflichtungen gegenüber den Destinatärinnen und Destinatären nachkommen zu können. Als Arbeitnehmervertreter hast du dich beharrlich für verständliche und nachvollziehbare Bestimmungen eingesetzt. Gemeinsame Lösungen haben wir dank deiner verbindenden Art immer gefunden.

Dein Blick fürs Ganze, deine besonnene und verbindende Art sowie dein grosses Engagement haben Abendrot langfristig geprägt. Wir danken dir herzlich für deinen langjährigen Einsatz und die wertvollen Impulse, die du eingebracht hast, und wünschen dir für die Zukunft alles Gute.

Der Stiftungsrat, auch im Namen der Geschäftsstelle und der Mitarbeitenden von Abendrot



Stiftungsrätin Simone Emmel würdigt den abtretenden Stiftungsratspräsidenten anlässlich der DV 2026.

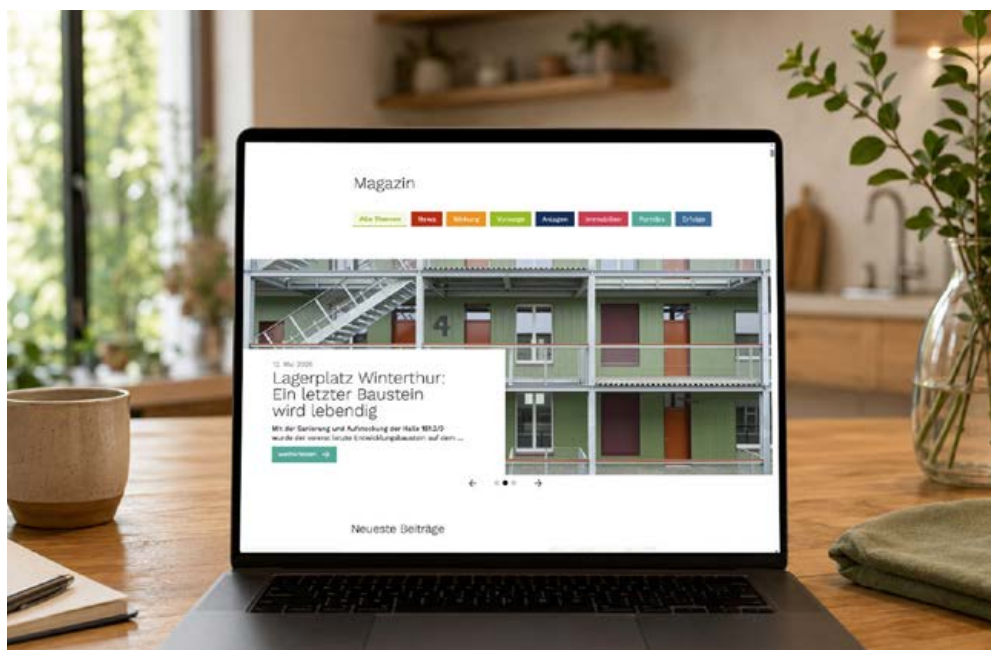
Das neue, digitale Magazin von Abendrot

Auf unserer Website wurde aus dem Bereich «Aktuelles» das «Magazin». Hier finden Sie ab sofort und regelmässig Beiträge zu nachhaltiger Vorsorge, verantwortungsvollen Anlagen, Immobilien und Wirkung unserer Investitionen – übersichtlich, inspirierend und einfach zugänglich.

Dank der klaren Themennavigation, einer modernen Gestaltung und der Integration von Videos und Podcasts gelangen Sie schnell zu den Inhalten, die Sie interessieren. Ob Hintergrundbericht, Interview, Fachartikel oder Kurznews – das digitale Magazin bündelt Wissen, Geschichten und aktuelle Informationen an einem Ort.



Entdecken Sie die neue Magazinwelt von Abendrot.



Laufend informiert

Keine Werbung, dafür Aktuelles zu Vorsorgethemen, unseren Anlagen und Immobilienprojekten direkt in Ihr Postfach.



Abonnieren Sie unseren Newsletter



oder folgen Sie uns auf LinkedIn

Herausgeberin und Redaktion

Stiftung Abendrot
Güterstrasse 133
Postfach, 4002 Basel
stiftung@abendrot.ch
abendrot.ch

Gestaltung: Weissgrund AG, weissgrund.ch

Fotografie:

S. 3: Claude Giger | S. 3/11/15: Raphaela Graf | S. 9: Porträt zur Verfügung gestellt | S. 13: Getty Images | S. 14: unsplash | S. 16/17/18/19: Giancarlo Rossi | S. 20: Cornelia Spahr

Illustration: Titelseite, S. 6/7: Joël Roth

Druck: Steudler Press AG, steudlerpress.ch

Papier: Perlen Value, 100% Schweizer Recyclingpapier

Auflage: 16 100 Exemplare